

Stadtteilspaziergang Gnadental 30. September 2019

Teilnehmer/-innen:

Ca. 30 Bürgerinnen und Bürger inkl. Vertreter der Vereine und Kirchen

Herr Bürgermeister Breuer

Herr Derichs (Bürgermeisteramt)

Herr Unbehau (Amtsleiter), Frau Mehlhorn, Frau Winandi (Amt für Stadtplanung)

Auftakt

Der Stadtteilspaziergang in Gnadental startete um 17:00 Uhr an der evangelischen Kirche. Informell wurde bereits vorher mit einer freiwilligen Abfrage begonnen, bei der die Teilnehmer des Rundgangs die Möglichkeit hatten auf einer Karte ihren Wohnort, den Ort an dem sie einkaufen und den persönlichen Lieblingsort mit einem Klebepunkt zu markieren.



Das bei dieser Abfrage entstandene Bild lässt einen deutlichen Schwerpunkt der „Einkaufspunkte“ auf dem Arthur-Platz-Weg erkennen. Nur ein einziger Teilnehmer des Stadtteilspaziergangs klebte seinen Punkt außerhalb von Gnadental. Auch wenn bei der späteren Diskussion das Einkaufsverhalten etwas differenzierter beschrieben wurde, scheint ein großes lokales Einkaufsbewusstsein zu bestehen. Die Lieblingsorte der Gnadentaler liegen erwartungsgemäß im Bereich des Rheinufers und an der Erft. Erfreulicherweise jedoch vereinzelt auch in der Ortsmitte.

Stadtteilspaziergang

Herr Bürgermeister Breuer begrüßte zunächst die Teilnehmer des Rundgangs und gab eine kurze Information zum Hintergrund der Veranstaltung. Die Stadtteilspaziergänge sind der Auftakt der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Aufstellung eines übergeordneten Gestaltungskonzepts für die Ortsmittelpunkte der südlichen Stadt- und Ortsteile mit über 2.000 Einwohnern außerhalb des Neusser Kernbereiches. Zur Vertiefung der Bestandsaufnahme und zur Identifikation von Maßnahmen und Projekten, sollen die örtlichen Vereine, die Bürger/innen und Anlieger intensiv in die Gestaltung Ihrer Ortsmitte einbezogen werden.

Die Mitarbeiter des Amtes für Stadtplanung führten in einem insgesamt ca. zweistündigen Rundgang durch die Diskussion. Erstes Ziel war die **Platzaufweitung Arthur Platz Weg**. Hier wurde diskutiert, welche Rolle der Arthur Platz Weg im Vergleich zu den anderen öffentlichen Räumen im Stadtteil spielt. Es wurde berichtet, dass das Ladenzentrum, vor allem der Bäcker, die Metzgerei und die Bankfiliale, gut angenommen und auch hin und wieder ein spontaner Treffpunkt für die Gnadentaler sei. Geschätzt wurde der vielfältige und attraktive Branchenmix mit zumeist eigentümergeführten Geschäften, allerdings wurde der Verlust des Supermarktes sowie der erst kürzliche Verlust der Apotheke sehr bedauert. Unattraktiv sei der Blumenwagen auf der gegenüberliegenden Platzseite, das Umfeld sei oft vermüllt. Das Eiscafé am Berghäuschensweg sei sehr gut angenommen, läge aber ungünstig. Gewünscht wäre ein Umzug und die Erweiterung zu einem Café mit Außengastronomie auf dem Platz. Eine Bereicherung sei auch der jeden Mittwoch stattfindende Wochenmarkt, dieser könne jedoch nicht die Rolle des ehemaligen Supermarktes übernehmen, welcher früher auch ein wichtiger sozialer Treffpunkt gewesen sei. Der Wunsch nach der Wiederansiedlung eines Nahversorgers sei dringend gewünscht.

Die vorhandenen Angebote, wie zum Beispiel das Fahrradgeschäft und der Getränkemarkt, seien auch für Kundschaft aus den umliegenden Stadtteilen attraktiv. Dies sei vor allen Dingen an Samstagen spürbar. Die Besucher kommen in der Regel mit dem Auto, die vorhandenen Stellplätze sind grundsätzlich ausreichend, es fehle aber an Behindertenstellplätzen. Zur Förderung des Radverkehrs sollen außerdem die Radabstellanlagen erneuert werden.

Bei der Gestaltung der Platzfläche wurden von den Teilnehmern des Stadtteilspaziergangs Defizite gesehen. Der „70 er Jahre Charme“ im Umfeld sei trist, der Bodenbelag alt und teilweise kaputt. Die Platzfläche würde nicht ausreichend gereinigt, die Abfallbehälter zu selten geleert, die Beleuchtung sei lückenhaft und es fehle an Spielgeräten. Insgesamt wurde die Aufenthaltsqualität bemängelt. Ein erster Vorschlag war, durch die Anlage eines Wasserspiels und die Neuordnung der Stellplätze den Platzcharakter stärker herauszuarbeiten.

Der **Straßenraum des Arthur Platz Weges** wurde als autogerecht beschrieben. Gewünscht wurde eine Erleichterung der Querung.

Der Rundgang führte als nächstes durch die **Passage** in Richtung Gnadentaler Allee. Die Anwesenden kritisierten insbesondere die baulichen Mängel und das beklemmende Ambiente in dieser wichtigen Fußwegeverbindung. Es wurde außerdem thematisiert, dass die Nutzungen in der Passage von außen unzureichend wahrgenommen würden. Gerade für den Bäcker sei der Standort nicht optimal, da auch die Möglichkeit für eine Außengastronomie fehle.

Die **Rückseite des Ladenzentrums** sei generell unattraktiv und die Passage werde ihrer Rolle als Eingang nicht gerecht. Vorgeschlagen wurde, sozusagen als Sofort-Maßnahme, die Poller durch Blumenkübel zu ersetzen. Diese können in Zusammenarbeit mit dem Blumenladen bepflanzt werden. Kritisiert wurde auch die fehlende Beleuchtung des Fußweges zur Gnadentaler Allee.

Im Anschluss wurde der Rundgang über den **Kreuzungsbereich am Berghäuschensweg** fortgesetzt. Hier wurde besonders die untergeordnete Rolle des Fußgänger- und Radverkehrs kritisiert. Die Fahrradampel werde nicht ausreichend wahrgenommen, leider in der Vergangenheit schon mit fatalen Konsequenzen. Die Ampelschaltung der Fußgängerampel sei speziell für Rollstuhlfahrer zu kurz um die Straße in einer Grünphase zu queren. Die Mittelinseln seien insbesondere für Fahrräder und Kinderwagen zu schmal. Die starke Verkehrsbelastung und die mangelhaften Verknüpfungen führen zu einer starken Barrierewirkung des Berghäuschensweges zwischen dem Ladenzentrum und den Wohngebieten.

Auch die Querschnittsaufteilung des Berghäuschensweges wurde bei dem Rundgang kritisiert. Die Doppelschließung durch die **Ortsfahrbahnen** diene auf der einen Seite den Anwohnern und den dort befindlichen Dienstleistungen und Parkplätze seien ausreichend vorhanden. Dafür wurden auf der anderen Seite die Bürgersteige als zu schmal empfunden und ein großes Problem sei, dass die Ampelanlagen nur auf dem Berghäuschensweg und nicht auf den Ortsfahrbahnen vorhanden seien. Dies führe zu Schleichverkehren bei Stau.

An der katholischen **Kirche St. Konrad** wurde diskutiert, welche Rolle die beiden Kirchen für das soziale Miteinander im Stadtteil haben. Der Vorplatz der Kirche, der sich zum Zeitpunkt des Stadtteilspaziergangs noch in Umgestaltung befand, habe zum Schützenfest auch eine übergeordnete Bedeutung für den Stadtteil. Ansonsten sei die neu erbaute Kita und die Bücherei ein Mehrwert für Gnadental. Der Neubau der Kita wurde als positiv empfunden, da auf die kleinteiligen Strukturen Gnadentals Bezug genommen wurde. Zum sozialen Zentrum gehöre aber auch die Grundschule. Diese übernehme die Bildungs- Freizeit und Sportfunktion (Konradbad, Musikschule).

In diesem Zusammenhang wurde auch berichtet, dass die Evangelische Kirche viele Veranstaltungen habe, die aber selten den gesamten Artur Platz Weg bespielen. Das Fliegerhaus hingegen soll sich zukünftig stärker zum Platz hin öffnen. Die beiden Kirchen werden generell als die sozialen Zentren empfunden, das Ladenzentrum sei aber die übergeordnete Ortsmitte.

Entlang der **Konradstraße** wurden die zu schmalen Gehwege kritisiert. Der Straßenraum im Bereich der Bushaltestelle vor der Schule sei außerdem zu üppig dimensioniert, die Querung für Kinder sei an dieser Stelle schwierig, da die Orientierung fehle.

Die **Kybele Kultstätte** habe laut Teilnehmer des Rundgangs keine Bedeutung für den Ort. Kritisiert wurde, dass diese immer geschlossen sei und auch bei besonderen Veranstaltungen wie der Kultur Nacht das Interesse ausbliebe. An dieser Stelle wurde auch diskutiert, welche Rolle die Spuren der Römer für die Identität von Gnadental haben. Dies wurde von den einzelnen Teilnehmern unterschiedlich gesehen. Die Verwaltung gab die Information, dass das ehemalige **Römerlager** im Rahmen des Projektes der Sichtbarmachung des Limes inszeniert werden soll.

Der Rundweg führte mit Abstecher zur Kölner Straße über den Grünen Weg zurück in Richtung Ortsmitte. Der Radweg entlang der Kölner Straße werde von den Gnadentalern nur selten benutzt. Die grüne Route durch das Meertal sei die wichtigere Verbindung in die Innenstadt. Hier wurde auch kurz über den **Einzelhandel auf dem Grünen Weg und der Kölner Straße** berichtet. Dieser stelle keine Konkurrenz zu Arthur Platz Weg, die Apotheke jedoch habe an Bedeutung gewonnen.

Die Gastronomie an der Ecke **Grüner Weg** / Konradstraße sei insbesondere aufgrund der Außengastronomie gut angenommen. Auf dem Grünen Weg sind außerdem einige Ärzte zu finden, Stellplatzengpässe seien nicht vorhanden, da die Nutzungen meist mit dem Fahrrad angefahren würden. Der Grüne Weg würde dabei als „Grüne Achse“ zwischen Scheibendamm und Ladenzentrum dienen. Auf die dort zahlreich zu findenden Palmen wurde besonders hingewiesen.

Fazit

„Gnadental ist ein Dorf“, „Gnadental ist kleinteilig und liebevoll gestaltet“ und „Gnadental ist stadtnah, liegt aber trotzdem im Grünen“, so wurde das Selbstverständnis des Stadtteils während des Stadtteilspaziergangs treffend beschrieben. Die Alteingesessenen wohnen gerne hier und die Neubürger gaben an, den Stadtteil bewusst als Wohnstandort ausgesucht zu haben.

Eine wichtige Rolle spielen der Schützenverein und die beiden Kirchen, die mit zahlreichen Veranstaltungen - teilweise auch im öffentlichen Raum - das soziale Leben im Stadtteil gestalten. Die Grundschule habe darüber hinaus eine Lern-, Sport- und Freizeitfunktion für die Kinder in Gnadental. Zusätzlich besteht aufgrund der guten Anbindung auch eine große Orientierung in Richtung Stadtmitte und den dortigen Kulturangeboten.

Im Gegensatz zur anfänglichen Abfrage, beschrieben die Teilnehmer des Rundgangs auf Rückfrage während des Spaziergangs ihr Einkaufsverhalten als weniger lokal. Die vorhandenen Einkaufsangebote am Arthur-Platz-Weg werden zwar für kleinere Besorgungen genutzt, für den großen Einkauf fahren die Gnadentaler aber hauptsächlich nach Derikum oder Meertal. Dafür spielt auch die gute Auto-Anbindung eine wesentliche Rolle, ansonsten ist das Fahrrad das wichtigste Fortbewegungsmittel. Daher ist eine stärkere Vernetzung der Rad- und Fußwege, auch über die heute trennenden Hauptverkehrsachsen, ein wichtiges Entwicklungsziel.

Ein grundlegendes Ziel muss trotz Innenstadtnähe auch der Erhalt der vorhandenen Nahversorgung für die weniger mobilen Zielgruppen sein. Dazu ist eine Stärkung der Identifikation mit der Ortsmitte und ein bewusstes Einkaufsverhalten aller Gnadentaler notwendig. Die Gestaltung der Ortsmitte muss dazu beitragen, ein besonderes und persönliches Einkaufserlebnis in Gnadental zu ermöglichen. Gewünscht ist eine kleinteilige und liebevolle Gestaltung, die zum dörflichen Selbstverständnis des Stadtteils passt.

Am Zielpunkt des Stadtteilspaziergangs wurden in einer abschließenden Diskussion die wesentlichen Punkte noch einmal zusammengefasst und an der Infostation festgehalten.

Ziele für die Entwicklung der Ortsmitte von Gnadental



- Stärkung der Nahversorgung am Arthur Platz Weg
- Modernisierung, Aufwertung der Platzfläche
- Schaffung von Aufenthaltsqualität und Treffpunkten für alle Generationen
- Förderung von Außengastronomie
- Stärkung der Identität der Ortsmitte

Ausblick

Die Ergebnisse des Stadtteilspaziergangs werden durch die Verwaltung ausgearbeitet, die Bestandsaufnahmen fertig gestellt und erste Gestaltungsideen in Varianten erarbeitet. In einer Projektwerkstatt sollen im kommenden Jahr die Ideen diskutiert, ergänzt und vertieft werden.

Für das Protokoll

22.10.2019, Winandi / Mehlhorn